

## **Veranstaltungsprogramm 2003**

### **„Die Entwicklung des Braunkohlenbergbaus im Bereich Erfstadt“**

#### **Vorträge**

Öffentliche Vorträge und Diskussionsveranstaltungen werden einen wesentlichen Teil der Arbeit des Geschichtsvereins ausmachen.

**13.03.2003**      ***Hanna Stommel***

#### ***Säkularisation im Gebiet der Stadt Erfstadt***

Vor 200 Jahren wurden unter Napoleon Bonaparte nach einem Konkordat mit Papst Pius VII. auch in dem seinerzeit zu Frankreich gehörenden Rheinland kirchliche Einrichtungen verstaatlicht. Der Vortrag behandelt die in der Bevölkerung wenig bekannten wichtigen Maßnahmen der Verstaatlichung – Säkularisation genannt – und ihre Folgen.

Der Vortrag hat die Schwerpunkte:

- A) Vom Ausbruch der französischen Revolution bis zur Neuordnung des linksrheinischen Gebietes.
- B) Das Konkordat zwischen Papst Pius VII. und Napoleon Bonaparte und infolgedessen die Enteignung des kirchlichen Besitzes in allen Orten der heutigen Erfstadt. Die sich dadurch für unser Gebiet ergebenden tief reichenden Veränderungen der bisher geltenden Besitz- und Gesellschaftsordnung und das Ende einer jahrhundertelangen kirchlichen Herrschaft, die das Leben bis dahin geprägt hatte.
- C) Die Aufhebung des Franziskanerklosters und daraus resultierend fehlende Schulräume und fehlender Unterricht.
- D) Die Enteignung des kurfürstlichen Besitzes in Lechenich mit den Stadtweihern und die damit verbundenen Schwierigkeiten der Trinkwasserversorgung.

*Ort: Stadtbibliothek Lechenich, Josef-Fieger-Str. 7*

*Zeit: 19.00 Uhr*

12.06.2003

**H.W. Schüler**

***Braunkohlenförderung im Gebiet der Stadt Erftstadt***

Vor rund 125 Jahren rutschten erstmals im Rheinland maschinell gepresste Braunkohlenbriketts in die Rinnen der Fabrik „Gewerkschaft Roddergrube“ in Brühl. Mit dem Einsatz der „Exter-Presse“ ging die traditionelle Herstellung von „Klütten“ zu Ende. Die begrenzte Herstellung von „Nasspresssteinen“ aus grubenfeuchter Rohbraunkohle hatte sich ebenfalls als technische und wirtschaftliche Sackgasse erwiesen. Auch die Zeiten des „Tummel- und Kuhlenbetriebes“ bei der Gewinnung des „braunen Goldes“ waren vorbei.

Das neue schwarzglänzende Produkt brauchte zwar noch einige Jahre, ehe es sich als preisgünstiges Heizmaterial gegen die Steinkohle auf dem Brennstoffmarkt behaupten konnte. Aber mit dem Bau der Eisenbahn im Linksrheinischen und der Entwicklung neuer Fördertechniken gingen die Produktionsziffern der neugegründeten Brikettwerke im Revier steil nach oben. Die fast unbegrenzt erscheinende Verfügbarkeit des Energieträgers Braunkohle bildete nach 1900 auch die Grundlage für den Aufbau großflächiger und wirtschaftlich starker Nachfolgeindustrien (Elektrizität, Chemie, Metall, Zucker).

36 Brikettfabriken – nach und nach zu großen Konzernen zusammengeschlossen und in der Förderung vernetzt – prägten über Jahrzehnte das Erscheinungsbild der Ville-Region. Die Fabriken „Donatus“ und „Grube Liblar“ haben zur Erfolgsbilanz rheinischen Unternehmertums ihren Beitrag geleistet. Von den bergmännischen Aktivitäten im Ortsgebiet von Liblar künden heute nur noch – abgesehen von den Tagebau-Seen im Kottenforst – geringe bauliche Überreste. Aber für manche Eingesessenen werden Erinnerungen lebendig, wenn er auf ein Bier ins „Einhorn“ geht oder sein Auto auf dem Donatusparkplatz abstellt.

*Ort: Restaurant Esserhof, Carl-Schurz-Str.27 (Liblar)*

*Zeit: 19.00 Uhr*

16.10.2003

**Dr. Herbert Heermann**

## ***Die Gründung der Stadt Erftstadt***

*„Es wäre verhängnisvoll, unvollkommene Lösungen beizubehalten, um historische, landsmannschaftliche, konfessionelle oder gar politische Grenzen zu verteidigen oder zu befestigen“* (Oktober 1971, **Willi Weyer** als nordrhein-westfälischer Innenminister von 1962-1975 der federführende Minister im Düsseldorfer Kabinett für das ambitionierte Reformprogramm der kommunalen Neugliederung).

Am 1. Juli 1969 trat das Gesetz zur Neuordnung des Landkreises Euskirchen in Kraft. Seitdem sind die alte, geschichtsträchtige Stadt Lechenich und die ehemaligen selbständigen Gemeinden Liblar, Bliesheim, Kierdorf, Erp, Dirmerzheim, Gymnich, Borr, Friesheim und Niederberg nur noch Ortsteile der seinerzeit neu gegründeten Erftstadt. Unmittelbar zuvor und in den ersten Jahren danach sorgt die junge Stadt oft für Schlagzeilen. Denn gerade zu Anfang ging es hier kommunalpolitisch immer wieder rund. Durch einen Federstrich auf einer Gesetzesvorlage alleine entsteht nämlich noch keine neue funktionierende kommunale Gebietskörperschaft, die von dem „Wir-Gefühl“ der Einwohner getragen und mit Leben gefüllt wird. Die Gründung der Stadt Erftstadt ist deshalb auch in vielen Aspekten exemplarisch für die gesamte nordrhein-westfälische Gebietsreform, als innerhalb einer Dekade zwischen 1966 und 1976 in Nordrhein-Westfalen ursprünglich 2.334 selbständige Kommunen zu 396 Städten und Gemeinden zusammengefasst wurden. Gleichzeitig verringert sich die Anzahl der Kreise in diesem Bundesland von 57 auf 37 und die der kreisfreien Städte von 37 auf 23.

*Ort: Rathaus Erftstadt-Liblar, Kleiner Sitzungssaal, Am  
Holzdamm 10  
Zeit: 19.00 Uhr*

## **Besichtigungen/Exkursionen**

Öffentliche Führungen bzw. Besichtigungen sollen mit der Stadt und ihren Ortsteilen vertraut machen. 2003 sollte der Schwerpunkt auf die wirtschaftliche Entwicklung in den beiden letzten Jahrhunderten und vor allem auf den Abbau der

Braunkohle im Gebiet der Stadt gelegt werden. Daneben soll die Geschichte einzelner Ortsteile im Vordergrund stehen.

**19.07.2003      *Geschichtswanderung Ville:***

***Der Braunkohlenabbau und die Folgen für die Landschaft***

Liblar war mit seinen drei Brikettfabriken – Grube Donatus (1891-1959), Grube Concordia (1899-1938), Grube Liblar ((1900-1961) - vor allem in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein Zentrum der Braunkohlengewinnung.

Anfangs im Handbetrieb mit Schaufel und Hacke sowie mit Pferdetransporten, setzte bald eine immer stärkere Mechanisierung sowohl beim Abbau in den Gruben als auch bei der Brikettierung in den Fabrikhallen ein.

Aufgrund der Braunkohlenindustrie wurde Liblar auch Knotenpunkt dreier Eisenbahnlinien mit Anschlüssen an die Fabriken: die Reichsbahn ab 1874, die Euskirchener Kreisbahn ab 1895 und die Mödrath-Liblarer Eisenbahn ab 1899.

Im Zusammenhang mit der Braunkohlenindustrie und dem Eisenbahnknotenpunkt muss auch die Gründung der Rheinischen Eisenbahngesellschaft und in ihrer Nachfolge die Westdeutsche Maschinenfabrik am Vogelsang (1897-1967) gesehen werden. Der Abbau der Braunkohle hatte tiefreichende Folgen für die einst bewaldete Villelandschaft. Seit Schließung der Gruben bemühen sich Fachleute, diese Freiräume für die Entwicklung von Natur und Landschaft sowie für die Erholung der Menschen zu regenerieren und rekultivieren.

Alle diese Aspekte sollen während der Geschichtswanderung „vor Ort“ dargestellt und an Hand von Abbildungen veranschaulicht werden.

*Führung: Dr. Bernd Arnold/Michael Folkers*

*Treffpunkt: Parkplatz am Bahnhof-Liblar*

*Zeit: 15.00 Uhr*

*Dauer: 2-3 Stunden*

**20.09.2003      *Geschichtswanderung Ober-Liblar***

## ***Die Entwicklung (Ober-)Liblars unter dem Einfluss der Braunkohle***

Die Entwicklung Liblars vor allem mit der Gründung der bis 1922 „Donatusdorf“ benannten Siedlung und dem daraus entstandenen Ortsteil Oberliblar ist eng mit der rasanten Entwicklung der Braunkohlenindustrie, dem damit verbundenen Bahnwesen und der Rheinischen Eisenbahngesellschaft bzw. der nachfolgenden Westdeutschen Maschinenfabrik zu sehen. Für die zahlreichen Arbeitskräfte – Arbeiter, Steiger, technische und kaufmännische Angestellte – musste Wohnraum geschaffen werden. Donatus-, Heidebroichstraße und Schlunkweg wurden zunächst bebaut.

Liblar insgesamt wurde damals vom Bürgermeisteramt in Oberliblar aus verwaltet. Zwei Kirchen entstanden: die „Friedenskirche“ (1926) für die evangelischen Christen, für die Katholiken die Pfarrkirche St. Barbara (1953). In der „Glückaufhalle“, einem der größten Festsäle der damaligen Zeit in der Umgebung, fand das rege kulturelle Leben der Bergarbeitersiedlung statt. Die Geschichtswanderung durch den Ort wird die Entwicklung Oberliblars aufzeigen und anhand von Abbildungen veranschaulichen.

*Führung: Albert Esser /Michael Folkers*

*Treffpunkt: Parkplatz am Bahnhof-Liblar*

*Zeit: 15.00 Uhr*

*Dauer: 2-3 Stunden*

## **Besuche von Archiven und wissenschaftlichen Einrichten**

Der Verein bietet für seine Mitglieder mehrfach im Jahr den Besuch von wissenschaftlichen Einrichtungen an. Dies hat zum Ziel, den Kontakt zu diesen Einrichtungen herzustellen und deren Arbeitsweise, Bestände und Benutzungsmöglichkeiten kennen zu lernen und für die eigene Arbeit nutzbar zu machen. Dementsprechend soll bei diesen Besuchen der Schwerpunkt auf der Frage liegen, welcher Beitrag von diesen Einrichtungen für die Erforschung der Geschichte der Stadt Erfstadt erwartet werden kann.

**10.04.2003**

***Besuch des Stadtarchivs Erfstadt***

Seit 2000 wird das Stadtarchiv Erftstadt durch einen Facharchivar geleitet. Der Stadtarchivar, Udo Müller, zugleich Schriftführer des Geschichtsvereins, gibt einen Überblick über die Bestände des Stadtarchivs und den Stand der Erschließungsarbeiten.

*Ort: Stadtarchiv Erftstadt (Rathaus)  
Holzdamm 10, 50374 Erftstadt  
Zeit: 17:00 Uhr*

**20.11.2003**      ***Besuch im Rheinisch-Westfälischen  
Wirtschaftsarchiv Köln***

Das Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsarchiv ist weit über die Kölner Region hinaus das zentrale Archiv für die Industrie- und Handelskammer Köln sowie für die Wirtschaftsbetriebe im rheinischen Raum. Der Leiter des Archivs, Dr. Ullrich Soénius, gibt einen Überblick über die Arbeit des Archivs und seine Bestände mit besonderer Berücksichtigung des Erftstädter Gebiets.

*Ort: Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln  
Unter Sachsenhausen 10-26  
50667 Köln  
Zeit: 18:00 Uhr*